

Jazz im Punk-Stil

Punkige Töne waren unter dem Motto „Der Virus lebt“ in der Herrsteiner Turnhalle zu hören. Durch mit Brachialer Gewalt gespielten Bass- und Gitarrenriffs und aussagekräftigen Texten heizten die Jungs der Idar-Obersteiner Formation „Hate Breeders“ dem Publikum ein. Die vier Musiker der Alzeier Band „Distress“ präsentierten eine Fusion aus Hardcore-Punk, Hip-Hip und Jazz mit interessanten Akzenten. Die vier 19- bis 20jährigen aus Alzey lassen sich nicht auf eine bestimmte Stilrichtung festlegen.

Foto: Hossler

Mit Musik und Gesang gegen Lüge und Hetze

dhi. BÄRENBACH – „Gegen Lüge und Hetze“ richtet sich die erste größere Veranstaltung der Jungdemokraten des Ortsverbandes Kirn, zu der am Samstag, 13. März, um 20 Uhr in den Saal des Gasthauses Rothenberg eingeladen ist. Die jungen Leute konnten drei Bands zur Teilnahme an einem Konzert gegen Rassismus und Rechtsradikalismus gewinnen: „The Hatebreeders“, eine Hardcoreband aus Idar-Oberstein, die unter anderem schon im Haus der Jugend ihrer Heimatstadt begeisterte, und „Pseudo 6-Pack“, eine Formation aus Büchenbeuren, die sich bereits einen Namen in der Newcomer-Musikszene gemacht hat. Außerdem wird ein „Special Guest“ angekündigt.

Nicht nur Musik soll es auf der Veranstaltung geben. „Das ist uns zu wenig. Uns geht es vor allem darum, die Leute auf das Problem des Rassismus“ und der in die falsche Richtung laufenden Asylpolitik mit ihren Folgen aufmerksam zu machen“, so Vorsitzender Daniel Löwenbrück von den Jungdemokraten. Deshalb stehen auch zwei kurze Redebeiträge von Sigi Pick, Ausländerpfarrer in Bad Kreuznach, und von Marion Mück-Raab, die sich als stellvertretende Landesvorsitzende und Journalistin vor allem mit „Flucht und Asyl“ beschäftigt, auf dem Programm. Weiterhin werden an Ständen der Jungdemokraten, der Grünen und des Arbeitskreises „Asyl“ aus Idar-Oberstein Informationsmaterialien ausgelegt.

Nach dem Konzert sind unter anderem Aktionen zu den Themen Wehrdienst und Legalisierung von „weichen“ Drogen geplant. Mitgliederversammlungen sind vierzehntägig montags um 20 Uhr im „Fuchsbau“ in Kirn.

AZ 10/03/93

Drei Schlagzeugsticks Opfer des Tempos

Energischer Rock und rotzige Brüller im HdJ

IDAR-OBERSTEIN. Energetik: „Energie als Wesen und Grundkraft aller Dinge“. So könnte die Philosophie lauten, der sich zwei Rockbands verschrieben haben, die im Haus der Jugend debütierten. „Bondage Party“, eine Hardcore-Formation bestehend aus „Benzel“ (Gitarre, Gesang), „Karl“ (Baß, Gesang) und „Berga“ (Drums), sowie die Post-Grunge-Truppe „Dog Reads Paper“ zeigten den rund 100 Besuchern, wo der Hammer hängt.

Jürgen Noell (Gesang), Michael Lambertson (Gitarre), Matthias Becker (Baß) und Andreas Dietrich (Schlagzeug) alias „Dog Reads Paper“ boten ein relativ breit gefächertes musikalisches Spektrum. Von rotzigen Zweieinhalbminutenbrüllern zu vertrackten, spannungsgeladenen (Post-)Grunge-Hymnen erstreckte sich die Bandbreite ihrer selbstkomponierten Songs. Beeindruckend souverän verstanden sie, die für diese Musik so typische Balance zwischen Melancholie und Aggressivität zu halten und für die Zuhörer glaubhaft und greifbar zu machen. Grunge is dead, Post-Grunge ist da

und gibt der lokalen Musikszene einen unverhofften Vitalitätsschub.

Energieemissionen noch höheren Ausmaßes sah sich das Publikum beim Auftritt von „Bondage Party“ ausgesetzt. Mit Brachialgewalt und Tempo „Warp 8,5“ ebneten Captain „Benzel“ und seine Crew (die Vornamen sollen auf Wunsch der Band übrigens verschwiegen werden) jegliche differenzierbare Songstruktur ein und entfernten sich damit aus für melodiegewöhnte Ohren zugänglichen Dimensionen. Drei Schlagzeugstöcke und eine Gitarrensaite fielen dieser dreiviertelstündigen Tour de Force zum Opfer.

Wirkte eher aufgesetzt

Ihr Vorhaben, der „Political Correctness“ durch kompromißlose Schnelligkeit eine klare Absage zu erteilen, wirkte jedoch in Anbetracht der kaum Abwechslung bietenden Kompositionen im ganzen eher aufgesetzt. Der „revolutionäre“ Anspruch der seit einem Jahr bestehenden Band ging unter in der Konventionalität ihrer Eintönigkeit. Wem's gefällt... Ludger Probsen